

Ersh. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljähr. 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in's  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 211.

Donnerstag, den 30. Juli 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 30. Juli.

— Aus Dresden, vom 27. Juli, bringt die „Frankfurter Postzeitung“ folgende Mittheilung: „Die Nachricht, daß Se. Majestät der König das Leipziger Turnfest besuchen werde, kann ich Ihnen bestimmt als unrichtig bezeichnen; bei dem Umstande, daß die jüngern Glieder der königlichen Familie jetzt sämmtlich außerhalb Sachsens sich befinden, hatte diese Nachricht gleich von vornherein nur wenig Aussicht auf Bestätigung. Dagegen scheint es gewiß zu sein, daß der Minister Freiherr v. Beust das Leipziger Fest mit seiner Anwesenheit beehren wird, der dasselbe bekanntlich durch die von ihm als Minister des Innern decretirte Aufhebung der die Turn- und Gesangsvereine belästigenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes sowie durch Genehmigung sämmtlicher Anträge des Leipziger Festausschusses in würdigster Weise gefördert hat.“

— Rasch tritt der Tod den Menschen an! Ungeahnt und in Erfüllung schöner Menschenpflicht fiel gestern Abend auf der böhmischen Bahn am Bahnwärterhäuschen Nr. 7 beim Uebergang nach dem Schertnitzer Fußweg der Bahnwärter Borrman dem Tode zum Opfer. Als der Zug Abends um 7 Uhr aus dem Bahnhofe abfuhr, steht Borrman pflichtgetreu auf seinem Posten. In selbigem Augenblick klettert ein kleines Kind aus der in der Nähe befindlichen Kirschbude auf die Bahn und dem Gleise zu, wo der Dampfwagen angerollt kommt. Das Kind, dies sieht Borrman, ist verloren, wenn er nicht eingreift. Er springt hinüber, ergreift das Kind, aber in selbigem Moment kommt der brausende Zug, ergreift den trefflichen Mann und wirft ihn, furchtbar am Kopfe beschädigt, nieder. Das Kind ist gerettet, aber todt und entseelt liegt der Bahnwärter auf dem Schienentweg. Laut jammern kommt dessen Frau, die nächstens ihrer Entbindung entgegensteht, sie kommt mit vier lebenden Kindern und wehllagt mit ihnen an der Leiche, die später nach dem Todtenhaus geschafft wurde. — Während wir diese Unglücksnachricht in der Restauration des böhm. Bahnhofes niederschreiben, überreicht uns ein Herr der nicht genannt sein will, einen Beihalterschein für die Hinterlassenen des Verklärten. Jedemfalls ist dies nicht das letzte Geld, was eingeht für die Wittwe und die verwaissten Kinder. (Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist die arme Frau kurz darauf in Folge des Schrecks von ihrem fünften Kinde entbunden worden.)

— Als ein seltener Umstand verdient erwähnt zu werden, daß auf einer Straße in Friedrichstadt, welche ungefähr fünfzehn Häuser hat, seit Jahresfrist nicht weniger als zwölf Männer gestorben sind, während von Personen des anderen Geschlechts nur eine einzige, ebenso nur ein Kind mit Tode abging, obgleich an letzteren gerade kein Mangel ist.

— Der Anfang zum neuen Kreuzschulbau ist gemacht. Man hat bereits den Dohnaplatz, an dessen noch freie Seite das stattliche Gebäude zu stehen kommen wird, zur größten Hälfte mit einer hohen Brettwand umgeben, hinter welcher nun Maurer, Steinmetze und Zimmerleute bald das längst ersehnte Werk beginnen werden.

— Es wird uns eine Mißthelligkeit berichtet, die durch Zeugen bestätigt werden kann. Vor dem Hotel zum goldenen Engel in der Wildrufferstraße stand vorgestern Abend um 8 Uhr ein Herr, welcher es sich zum Vergnügen machte, seinen Hund auf einen ärmlich gekleideten kaum 5-jährigen Knaben losstölpen zu lassen, wenn nicht am Ende gar loshekte. Das Kind wurde von dem Hunde gezwickt, daß es laut aufschrie, und um den erschrockenen Knaben zu beruhigen, wurde es mit einem kleinen Geldgeschenk abgesspeist.

— Wie uns von mehreren der Betroffenen mitgetheilt wird, ist der Rockerschneider von der Vogelwiese noch billiger weggekommen, als wir gestern berichteten. Die einzelnen Beschädigten haben sich mit 5, 7 bis höchstens 11 Thalern abfinden lassen, so daß dem Bruns die Sache im Ganzen bloß ca. 72 Thlr. kostet.

— Wie nöthig es ist, die zum Wagenziehen benutzten Hunde während ihres Ausruhens an gangbaren Wegen der Stadt noch immer mit dem Maulkorbe versehen zu lassen, zeigte sich am Dienstag Abend auf der Ahornstraße. An einem dort stehenden Brodwagen geht das vierjährige Kind eines dortigen Anwohners vorbei. Plötzlich springt der Wache haltende Hund auf und beißt das Kind in Wange und Lippe, daß eine Wunde sichtbar wird, die eine lebenslängliche Narbe hinterläßt.

— Die größte Turnfahrt, die je unternommen worden, ist gestern vollendet worden. Die Turnlehrer Capell und Schorler aus Stralsund und Hoche aus Demmin haben den Weg von Stralsund bis Pristewitz zu Fuß zurückgelegt, einen Weg von nahe an 80 Meilen. Wenn Seume von Leipzig bis Syracus zu Fuß ging, so hat er doch wenigstens eine Tour durch „Gegend“ gemacht; wenn aber diese Herren einen Fußweg, der 8 Tage Zeit erfordert, durch solch einen Sand zurücklegten, der gar nicht Anspruch auf den Namen Gegend hat, so ist dies eine Arbeit, die nur einem Turner möglich ist.

— In der Parterwohnung eines auf der Flemmingstraße gelegenen Hauses wohnt ein Postsecretär, dessen Dienst ihn oft des Nachts um 3 Uhr hinwegruft. Caspar im Freischütz setzt auf Gott Bachus Bauch seinen festen Glauben. Der Herr Postsecretär aber setzt in Betreff des Bedens seinen Glauben auf den Nachtwächter und so pocht dieser immer an einen falschen Fensterladen der gegenseitigen Parterwohnung. Das erste Mal faust der falsch Aufgeweckte im tiefsten Regligee zum Bett heraus, um zu fragen, wo's brennt. Der Irrthum klärt sich auf, aber der Nachtwächter ist einmal auf die Linke versessen, er pocht kurz darauf wieder und — abermals Bett sprung. Irrer ist menschlich, zumal in der Nacht um Drei. In vorvergängerer Nacht aber hieß es an dem verhängnißvollen Fensterladen wie in dem Saphir'schen Gedicht: „Es klopft zum dritten Male!“ Also abermals ein Luftsprung und eine Fensterlabendebatte, wo es jetzt freilich hieß: „Ich wittere Morgenluft, ich muß mich kurz fassen!“ denn eine solche Verirrung, ein solches zweckwidriges Herauspochen, das ist denn doch wirklich unterm Nachtwächter.

Dem Vernehmen nach beginnt jetzt eine Untersuchung wegen Unterschlagung von Geldern gegen einen Beamten in der Verkaufs-Niederlage der I. Porzellanmanufactur. Die Sache scheint nicht unbedeutend zu sein, da der Staatsanwalt den Betreffenden bereits in Verhaft hat gelangen lassen.

In der Restauration von Helbig wimmelt es von Fremden. Turnlehrer aus allen Gegenden Deutschlands sind angekommen, schreiben sich ein und lassen sich ihre Quartiere für die Zeit der Turnlehrerversammlung anweisen. Wien und überhaupt das südliche Oesterreich hat eine ansehnliche Anzahl prächtiger Leute geschickt.

Die Zahl der für die Turner in Leipzig beschafften Freiquartiere würde, wenn nicht die umliegenden Orte, die großen Vorstadtdörfer, sich bereits mit betheilig hätten, auf jedes Haus der Stadt ziemlich sechs einquartierte Turner ergeben. Im Schmucke der Straßen und Häuser wird Großartiges und Kostspieliges vorbereitet. Ganz Leipzig muß von oben gesehen während der Festtage einem Eichen- und Fahnenwalde gleichen. Vor der Hand haben sich erst die Sitze der Festbureaus, die Festplatzbilletverkaufsstellen, verschiedene Verkaufsstellen von Festbedürfnissen, am Wege zum Festplatz gelegene Erfrischungsorte deren Zahl in der neuerbauten Vorstadt vor dem Zeiger Thore bereits durch Zelte und Buden verstärkt wurde, durch Fahnen und andern Schmuck ausgezeichnet. Auf dem Festplatze wird noch fleißig gearbeitet. Guirlanden anzubringen wird natürlich erst Aufgabe der letzten Tage der Woche sein, wenn sie an den Festtagen selbst, bei erwünschtem gutem Wetter, noch leidlich frisch aussehen sollen. Aber auch die umliegenden Wirthszelte und Buden, die mit wenigen hervorragenden Ausnahmen kaum den Eindruck erwecken, als würden sie dem Bedürfnisse zu genügen vermögen, sind größtentheils noch in einem sehr ursprünglichen Stadium. Reden und Barren stehen bis auf die Querstangen fertig da. Selbst in der Festhalle, die zum Glück für die nach Uebung ausschauende Legion der Kellner &c. von probeessenden und probetrinkenden Besuchern nicht leer wird, schallen noch die Artschläge des Zimmermanns. Man muß eintreten in diesen dreischiffigen Riesensaal, dessen Länge das Doppelte der größten Dome übertrifft, um an dem sich darin verlierenden Publikum eine richtige Vorstellung von seiner Größe zu gewinnen (denn auf dem freien Platze fehlt es an baulichen Maßstäben der Vergleichung), um die architectonische Wirkung der großartig einfachen Construction, der bunten Scheinglaserfenster, der Verbindung mit dem Festplatze durch die nöthigenfalls nur von Leinwandvorhängen zu schließende Oeffnung der Langseite nach dem Festplatze zu in sich aufzunehmen. Ein Saal für Redner in unserm parlamentarischen Styl ist's freilich nicht. Hier können nur Volksredner, wie sie das classische Alterthum, hin und wieder auch das moderne Amerika aufzuzeigen hat, herkulische Helben der Beredsamkeit sich vernehmbar machen. Noch vielmehr gilt dies von der Rednerbühne im Freien. Was hier geredet wird, würde wohl auch bei völliger Freigebung des Festplatzes aus sehr natürlichen Gründen so ziemlich auf die Reihe der umstehenden Turner beschränkt bleiben. Bedenklicher sieht es mit dem Verbleiben des übrigen zuschauenden Publikums aus. Wer die Dimensionen der Dresdner völlig dem Publikum und seinem Verkehr freigegebenen Vogelwiese und das noch trotzdem vorkommende Gedränge kennt, wird kopfschüttelnd den nach Abzug des den größten Theil des Raumes erheischenden Uebungsplatzes, dessen Ueberschau das in der Mitte errichtete Gerüste nie voll gestattet, verbleibenden Seitenraum betrachten. Wie bei der Bewirthung auf die Festhalle, so muß für das Zuschauen stark auf die Tribünen gerechnet werden. Ohne indirecte Beschränkung des Eintritts wäre bei diesem Zuschnitt schwerlich durchzukommen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von einer Reihe von Broschüren und Schriftstücken, welche während der Turnfesttage in Leipzig von den Colporteurn vertrieben werden dürfen, ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern die deutsche Reichsverfassung ausgeschlossen worden. (Wir können diese Nachricht kaum für richtig halten. Bei der freundlichen Haltung, welche das Ministerium dem

Turnfeste gegenüber gleich von vornherein documentirt hat, scheint es uns kaum denkbar, daß dasselbe schließlich mit einer solchen Maßregel noch Verstimmung in die Sache bringen sollte, zumal auch erst noch jüngst ein hiesiges Blatt die ganze Reichsverfassung als Beilage brachte und unbeanstandet ausgegeben hat. Ober sollte vielleicht die K. Kreisdirection in Leipzig geglaubt haben, nach eigenem Ermessen eine solche Verfügung zu erlassen?)

Am 26. d. M. brannte in Schönau bei Zwickau das Wohnhaus mit angebautem Tanzsaal, das Schuppen- und Stallgebäude, sowie die Scheune des Gastwirths Kästner dadurch bis auf die Umfassungsmauern nieder, daß der 9-jährige Sohn K's. auf dem Heuboden ein zum Anzünden eines Cigarrenstummels verwendetes Streichhölzchen noch brennend in das Heu geworfen hatte. An demselben Tage wurde in Geier auf dem Strohdache eines erst kürzlich vom Rittergutsbesitzer Zimmermann insolge Concurfes käuflich an sich gebrachten Hauses von einigen Bürgern noch rechtzeitig Feuer bemerkt und solches sofort gelöscht. Dieses Feuer ist augenscheinlich durch ruchlose Hand von außen angebracht und sind bereits zwei dringend verdächtige Personen verhaftet. Tags darauf wurde in Ober-Mosel, wahrscheinlich insolge Brandstiftung, das Wohnhaus und Wirthschafts-Gebäude des Gutsbesizers Jacob in Asche gelegt.

Als Mutter des am 10. d. M. im Bornaer Communalwalde aufgefundenen neugeborenen todtten Kindes ist nunmehr eine dasige Dienstmagd Namens Fahnert (gebürtig aus Jöhstadt) ermittelt worden, welche vor der kgl. Staatsanwaltschaft zugestanden haben soll, das Kind alsbald nach der Geburt durch Entwicklung in dicke Röcke absichtlich erstickt zu haben.

In der Leipziger Festhalle wird das beliebte Plauensche Lagerbier verschänkt werden. Am Sonnabend traf dort ein langer Extra-Güterzug mit diesem Stoff für die 4 Festwirthshäuser ein. Die Wagen waren reich bekränzt und an den vordersten hatte man außerdem noch ein großes Bild angebracht, darauf König Gambrinus dem Turnvater Jahn ein Glas Gerstensaft mit den Worten kredenzt:

Muth und Kraft  
schafft  
Vater Jahn's Verlassenschaft!  
Stoff und Kraft  
schafft  
König Gambrinus' goldner Saft  
Deutsche Turnerschaft!  
Festgruß heut voll Stoff und Kraft  
Dir in ihrem Gerstensaft  
Plauens Braugenossenschaft

Aus Meissen. — Unser Bogelschießen, welches in Bezug auf Festlichkeit und Behagen verhältnißmäßig sich getrost neben das Dresdner stellen kann, in Bezug auf den theuren Königsschuß aber oft schon über ihm stand, wenn anders das eine entscheidende Eigenschaft ist, ist in den ersten Julitagen auf unsrem freundlich im Triebischthale gelegenen, jetzt zu verpachtenden Schießhause und Schießplane abgehalten worden. Wer Bogelkönig ist, weiß ich nicht und kann Sie und die bedeutende Mehrzahl der Leser dies ebensowenig interessieren, als das Verzeichniß andertwärts prämirter Bogelschützen. Leben und Bedeutung in dieser Richtung haben einzig unsre großen Schützenfeste und über den hier und da so gewissenhaft gepflegten Pöppel bei andern „Festen“ ist man einig. — Die neue Porzellanfabrik ist nun ziemlich im Innern auch fertig. Nach verschiedenen Probebränden soll nun zu Michaelis der regelmäßige Betrieb in die neue Fabrik verlegt werden. Bereits sind über 12,000 Centner Formen in das neue Haus geschafft worden und 12 Mann sind alltäglich beschäftigt, die Schätze der Niederlage, vorsichtig in Moos verpackt, nach den neuen Räumen hinaus zu tragen. — Ganz in der Nähe ist das freundlich gelegene „Schweizerhaus“, wo sich Besucher restauriren können, ein Viertelstündchen weiter die Altenburg und ihr gegenüber die Guttenburg, und am südlichen Abhange des Eiserberges das noch jetzt als Heilanstalt dienende, einstige Buschbad. — Um mit unsem ehrwürdigen Dome zu schließen, bemerke ich Ihnen nur, daß gegenwärtig ein Gerüst um den höckerigen Thurm errichtet ist und der Alte einmal seine Außenseite renovirt bekommt. Die

Vögel und Gaden seiner reichen Gattung werden theils völlig neu, theils abgearbeitet. Ebenso sind am Bischofshause größere Reparaturen nöthig. Wenn aber wird die alte Albrechtsburg würdig wiedererstehen? —

— Folgende interessante Beobachtung aus der Thierwelt wird von einem Landwirthe mitgetheilt: Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß, wenn man bei manchen Vögeln, während sie von ihrem Neste abwesend sind, deren Jungen mit der Hand berührt, sie dieselben sofort tödten oder aus dem Neste entfernen. Noch jüngst hatte unser Gewährsmann Gelegenheit, eine derartige interessante Beobachtung zu machen. Als nämlich das Dach eines Gebäudes, auf dem ein Storchnest mit drei schon ziemlich herangewachsenen Jungen sich befand, reparirt werden sollte, nahm der Dachdecker, nachdem der alte Storch fortgeflogen war, eines dieser Jungen in die Hand, um es den unten stehenden Leuten zu zeigen, und setzte dasselbe dann, ohne es irgendwie beschädigt zu haben, wieder auf seine frühere Stelle. Kaum war indeß der alte Storch zurückgekehrt, als er sofort mit dem Schnabel auf das Junge einhieb, dasselbe schwer verletzete und endlich, ohne es jedoch völlig getödtet zu haben, aus dem Neste warf. — Der Hergang dieser Sache erscheint um so wunderbarer, als man nur zu häufig Gelegenheit hat, zu beobachten, welche Sorgfalt sonst besonders die Störche ihren Jungen widmen und welche Elternliebe sie gegen dieselben zu erkennen geben.

— Ein Hausbesitzer auf der Baumstraße hat das von uns vor längerer Zeit empfohlene Verfahren, Bohnen oder Erbsen in eine Kartoffel zu stecken, angewendet und ein recht hübsches Resultat erzielt. Eine ungemeine Ergiebigkeit war der Bohn seiner Mühe.

— Bei Köhschenbroda genossen wir gestern neubacknes Brod aus heurigem Korn von besonders guter Qualität. Unsere Ernte ist eine recht leidliche; das Korn nimmt allerdings heuer viel Platz weg und wird hier und da schon gefeimt; die Körner sind klein, geben aber bei ihrer Mehlhaltigkeit im Teige wiederum viel her. — Der Wein hat nicht viel Ansaß, man hofft aber auf süßen und milden Most. — Die Kartoffeln sehen ausgezeichnet und auch an Kernobst fehlt es nicht.

— Zu der Rangliste der 1. sächs. Armee für das Jahr 1863 ist jetzt der zweite Nachtrag erschienen.

— Am vergangenen Dienstag fand im Garten der Schänkwirtschaft zu Neuostra ein Act eigenthümlicher Verwüstung statt. Der zur Zeit sich daselbst aufhaltende Gärtner Schneider hatte aus freiem Antriebe und mit Bewilligung des Wirthes den dortigen Garten, namentlich die Umfassungen der in demselben befindlichen Laube mit verschiedenen Blumen bepflanzt. In Folge eines stattgefundenen Wortwechsels, wobei unter Anderem der Wirth den Gärtner einen Windbeutel genannt, kam Letzterer sofort mit seinen Arbeitsinstrumenten und zerstörte binnen einer halben Stunde in Gegenwart mehrerer Gäste ein mit allerhand Blumen und Pflanzen besetztes Beet. Eine allgemeine Entrüstung sämmtlicher Anwesenden gab sich kund.

— + Interessante und humoristische Studien sind auf der großen Ziegelgasse zu machen. Dort hat ein Mann in blauer Blouse einen ziemlich kleinen Walfisch ausgestellt, dem mehrere Kollegen aus den Meereswogen beigelegt sind. Was den guten Walfisch anbetrifft, so ist von ihm eigentlich nur die Haut da, der Kopf und der Schwanz. Der ganze Fisch ist gespalten, die Wirbelknochen sind überkalt und das Ganze mit überkalteten Latten gestützt. Feinriechenden Nasen rathe ich nicht, in das Ausstellungsgebäude, bestehend aus einer alten Scheune, hineinzugehen; denn selbst der stärkste Schnupfer muß dort die Nase zuhalten. Das Bischen Speck, welches der Meerdurchsegler noch am Halse sitzen hat, riecht dermaßen, daß sechs Laboratorien der Apotheker einen wahren Rosenduft dagegen spenden. Einige präparirte Fische, Seehunde und ein lackirter großer Frosch paradiren im Hintergrunde auf einem alten Futterkasten und sind die 2½ Ngr. Entrée nicht werth. Aber, nur ruhig! Nachdem die improvisirte Gardine uns von dieser Remise getrennt, läspelt eine Frauenstimme dem Abgehenden zu: „Mein Herr, da hinten ist noch mehr zu sehen!“ Bravo! Da geht man

hin! Der Weg führt in einen Kuhstall. Und dort — in der Döse steht darin, der allerdings das einzige lebendwirths Object der 2½ Ngr. ist. Dieser Döse hat zuerst seine gewöhnlichen vier Füße, zwischen Rücken und Hals noch einen Fuß. Die Natur hat mit ihm geschäkert, wie man sagt. In einem Misthaufen daneben grunzt ein Schwein, das der Fettel ein Doppelschwein nennt. Ich habe von diesem Duplex aber nichts gesehen. Allerdings hängen an der linken Vorderseite einige Fleischklumpen und ein Paar Schweinsstiefeletten en miniature heraus — aber alles Uebrige muß sich der Denker denken — und noch 1 Ngr. für die betreffende Erklärung dieser monströsen Zahlen, welche ein nicht ganz häßliches Fräulein giebt, die übrigens allgemeine Bewunderung insofern erregt, als sie den „lieben langen Tag“ in dieser Dösen- und Schweinewirtschaft zubringt. Wieviel kölnisches Wasser braucht die des Abends — oder auch nicht, um ihre Atmosphäre zu filtriren? Wo mag die wohnen? — De gustibus non est disputandum — die Geschmäcker sind verschieden! — Außerdem empfängt den Besucher noch beim Entrée in den Hof ein allerliebster, großer, weißer Hund — seines Namens Phylax — der gern einmal seine Zähne an einem Paar Beinleider nebst dazu gehörigen Waden probiren möchte. Wer sich also in dieser Weise amüsiren will — der sehe und rieche den Walfisch an! —

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider Anton Ferd. Louis John und Carl Adolph Emil Sauer wegen ausgezeichneten Diebstahl, Fischdiebstahl und Unterschlagung. Vorsitzender Gerichtsrath Hensel. — Sonnabend den 1. August Vorm. 9 Uhr: Hauptverhandlung wider den Schneidergesellen Carl Ferd. Schöhammer wegen Betrugs. Vorsitzender Gerichtsrath Hensel.

— Elbhöhe: Mittwoch Mittag: 2° 8" unter 0.

### Tagesgeschichte.

Berlin. Der Prinz Friedrich, geb. am 30. October 1794, ist gestern Nachmittags 6 Uhr nach einem längeren Krankenlager sanft entschlafen und wurde sein Ableben sofort den Verwandten durch den Telegraphen zur Kenntniß gebracht. Am Donnerstag Abend wird die Leiche aus dem Palais nach dem Dom gebracht und am Freitag früh findet die Beisehung statt.

Leinbau, 23. Juli. Unter außerordentlichem Jubel von Schaulustigen wurden gestern die Arbeiten zur vollständigen Hebung des „Ludwig“ in der Nähe von Korschach fortgesetzt. Das Boot ruht nunmehr im neuen Hafen von Korschach, 200 Fuß vom Lande, an der Vorderseite 17' und an der Steuerseite 22' unter dem Wasserspiegel. Die Schiffsglocke erhebt sich bereits über das Niveau; auch die Aufschrift „Ludwig“ glänzt in wenig beschädigtem Zustande herauf. Von dem Vorhandensein von Leichen innerhalb der Schiffsräume wurde zur Zeit nichts wahrgenommen; die Maschinentheile des Bootes sollen wenig gelitten haben; Sand und Geröll-Ablagerungen sind in den Cajüten des Schiffes reichlich vorhanden; in den Magazinirungsräumlichkeiten findet sich noch geschichtetes Getreide vor. Durch die bisherigen Hebungsarbeiten wurden die Eisentheile der Verstaalung des Schiffes stark beschädigt; es geschähen Vorkehrungen, um die entstandenen Lecke des Schiffskörpers wie nur möglich auszufüllen. Im Verlaufe der nächsten Woche soll mit der Anwendung der Pumpwerke zur Entfernung des Wassers aus dem Schiffe begonnen werden. Mit der Entfernung der noch im Schiffe befindlichen Getreidemassen wird eiligst vorgehritten werden müssen, indem sich ein die Atmosphäre verpestender Geruch durch den Gärungsproceß verbreitet.

Polen. Die „Ost. Stg.“ erhält aus Krakau, 27. Juli. folgendes Telegramm: „Die vereinigten Abtheilungen unter Rudzki, Jankowski und Krystinski haben bei Krasnystaw am 24. die Russen unter Chruszczeff auf's Haupt geschlagen. 700 Russen sind gefallen, die übrigen in größter Unordnung entflohen. Polnischerseits zählt man 200 Todte.“

In Warschau waren am 25. an allen öffentlichen Plätzen Zettel ausgestreut, welche die ungeheure Wirkksamkeit der geheimen polnischen Nationalregierung so recht beurkunden. Wie dieses seltsame Institut all seine Wünsche, Aufträge und Befehle auf diesem Wege unter der Menge zu verbreiten weiß, so ermuntert

es auch ebenso die Polen. Die Zettel enthielten folgenden Aufruf: „Landsleute, Brüder! haltet Euch in dem heiligen Kampf der Ehre um die Altäre und die Freiheit! Schon hat die Brauour unserer Krieger uns die Theilnahme des gesammten gebildeten Europa's gesichert, laffet nicht nach und werdet nicht schwach. Napoleon sieht auf uns und England ruft uns über's Meer Glück zu. Habt Muth! Bedenkt, aus einer Heldenleiche erwachsen tausend Retter. In Paris finden diesen Augenblick geheime Conferenzen zwischen Drouin de Lhuys, Cowley und dem Fürsten Metternich statt, welche uns Gutes auf schnellstem Wege bekunden. Marschall Canrobert empfängt, vielleicht in der Stunde, wo Ihr dies lest, specielle Ordres. Die vermeinte Sendung des tapfern Kriegers und Feldherrn nach Schweden hat eine andere Bedeutung, und der Befehl, welcher einer französischen Division zugeht, zu geheim gehaltenen Zwecken marschfertig macht, liegt bereits nicht mehr im Cabinet allein. 6 Kavallerie- und ebenso viele Infanterieregimenter haben bereits ihre Felbausrüstung erhalten und ziehen sich demnächst bei Rouen zusammen. — Hofft Polen, der französische Adler gedenkt des Heldenobes Poniatowski's und wird dem weißen Adler beistehen!

London, 28. Juli. Der Postdampfer „Gibberian“ mit 2200 Dollars an Contanten hat New-Yorker Nachrichten vom 17. d. M. in Londonderry abgegeben. Die Unruhen dauerten mit großer Wuth auch am 15. und 16. fort. Es kam mehrmals zu Gefechten zwischen dem Militär und dem Volke, die viel Menschenleben kosteten. Am 17. Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Die Regierung hat beträchtliche Streitkräfte herangezogen. — Die Potomacarmee steht in Berlin in Maryland Lee marschirt auf Sulpepper-Court-House. Die Belagerungsarmee vor Charleston hat Fort Sumter drei Tage lang bombardirt, bis jetzt ohne Erfolg; auch das auf der Insel Morris gelegene Fort Wagner hält sich noch.

Italien. Der „Generalcorr.“ wird unterm 17. d. von Turin geschrieben: „Ich bin heute in der Lage, Ihnen eine kurze, aber höchwichtige Mittheilung zu machen und zu verbürgen. Ein Adjutant des Königs (ich glaube Marquis Treccchi), früher eine persona grata Garibaldi's, hat sich ganz heimlich und ohne Aufsehen nach Caprera begeben, angeblich um über das gegenwärtige Befinden des verwundeten Kriegers authentische Nachrichten einzuholen, in Wahrheit aber um für alle Eventualitäten in möglichst discretioneller Weise und mit Schonung der königlichen Würde eine Versöhnung und persönliche Wiederverständigung zwischen dem großend. n Befiegten von Aspromonte und seinem ehemaligen „Freunde“, dem Könige, anzubahnen. Ich sagte ausdrücklich „persönliche“, weil es sich dabei unter gänzlicher Umgehung des gegenwärtigen Ministeriums, zu welchem Victor Emanuel nun einmal durchaus kein volles Vertrauen hat, bloß um eine ganz intime Annäherung der beiden Männer handeln soll, die im gegebenen Falle die individuelle Macht und Popularität des Königs selbst zu stützen und zu kräftigen hätte, wobei freilich die persönliche offenbare Neigung des letztern zu Ratazzi, dem politischen Vertreter von Aspromonte, die größte und gewichtigste Schwierigkeit abgeben dürfte.“

### Ein blinder Büchsen-Schütze.

In dem soeben erschienenen Jahresbericht über die Königl. Blindenanstalt zu Dresden theilt der verdienstvolle Director derselben, Herr Dr. R. Georgi, einige Wahrnehmungen mit, die er an Blinden gemacht, so auch von einem ehemaligen Anstaltszögling, welcher neuerdings einen neuen Beleg zu der alten Beobachtung abgegeben, wie sinnreich und erfolgreich oft der Bierfinnige zu operiren weiß, um die Mängel seines Gebrechens nicht bloß zu verdecken, sondern dem Vollsinnigen gegenüber auszugleichen.

Gehen wir jetzt zur Thatsache über, wie solche in dem Jahresbericht Seite 48 zu finden.

In dem Dorfe B., eine Stunde von Dresden entfernt, hat ein vollkommen blinder Mann die allgemeine Aufmerksamkeit in der Umgegend dadurch auf sich gelenkt, daß er im Schießen mit der Büchse nach der Scheibe eine ganz besondere Geschick-

lichkeit sich angeeignet hat. Thatsache ist, daß er in seiner Umgebung für einen der besten Büchsen-Schützen nach der Scheibe gilt, und daß im Sommer, wo in einem benachbarten Thale regelmäßig derartige Schießübungen angestellt werden, nicht leicht eine Woche vergeht, wo er nicht den einen oder den andern Preis davonträgt. Es wird versichert, daß er beinahe regelmäßig in das Schwarze schießt, nicht selten aber den Nagel in dem Mittelpunkt des Schwarzen treffe.

Ein blinder Büchsen-Schütze? — wird man verwundert fragen. Ist das nicht Mystification? Wie kann auch ein Blinder und zwar regelmäßig und im Wettstreit mit vollsinnigen Schützen, ein fernes Ziel treffen, das er nicht sieht? Und doch kann die vollständige Wahrheit der Thatsache unter ausdrücklicher Berufung auf Hunderte von Zeugen in dem Dorfe B. und Umgebung verbürgt werden. Die Sache nämlich hängt folgendermaßen zusammen. Im Jahre 1837 erblindete der damals 26 Jahre alte Bierbrauer B auf beiden Augen total und unheilbar und ward hierdurch natürlich zur fernertweiten Ausübung dieses Gewerbes untüchtig, also ertwerblos. Erst im Jahre 1843 ward er der Blindenanstalt übergeben und verließ das Institut als fertiger Seiler. Er ließ sich, vollständig versehen mit allen zum selbstständigen Betriebe dieses Handwerks gehörigen Requisiten an Arbeitsgeräthen und Materialien in dem Dorfe B. bei Dresden nieder, weil er nicht ohne Grund hoffte, daß die benachbarten zahlreichen Bergwerke ihm hinreichende Beschäftigung gewähren würden. Neben seiner eigentlichen Seilerarbeit beschäftigte er sich auch mit Theersieden, wobei er von einer sehenden Person die nöthigen Hilfleistungen sich erweisen ließ. Vor einigen Jahren fiel ihm nun eine nicht ganz unbedeutende Erbschaft zu. Der Besitz eines größeren Betriebskapitals setzte ihn nun in die Lage, den Betrieb des Seilerhandwerkes ganz einzustellen und sich auf das weit lucrativere Geschäft des Theersiedens und Theerverkaufs en gros in die benachbarten Bergwerke zu beschränken.

Der Umstand vielleicht, daß er in jungen Jahren vor seiner Erblindung ein guter und passionirter Schütze gewesen war, brachte ihn auf den Gedanken, eine lohnende Nebenbeschäftigung damit zu suchen, daß er mit einigen Bolzenbüchsen und Scheiben versehen, bei festlichen Veranlassungen Vergnügungsorte der Umgegend besuchte. In der That trug das auf diese Anschaffungen verwendete kleine Capital recht gute Zinsen und die Lage des Blinden verbesserte sich allmählig so, daß er, da er auch an Geistesbildung nicht zurückstand, sich den Honoratioren in seiner Umgebung zugesellen und zählen konnte.

Durch den Besitz ungefährlicher Schießwaffen kam er so auf den nahe liegenden Gedanken, zum Zeitvertreibe seine früheren Schießübungen als Blinder zu versuchen. Er bezeichnete sich genau an der zur Auflage des Gewehrs dienenden Scala die Merkmale, wie er das Gewehr zu halten und zu richten hatte; durch andere Merkmale fixirte er die Stellen, wo und wie er die Füße placiren mußte und regulirte darnach die Haltung des ganzen Körpers. Nachdem er so im Gebrauche der Bolzenbüchse hinreichende Sicherheit erworben hatte, wagte er es, zu dem Gebrauche der Büchse selbst zurückzukehren, der ihm nicht fremd war. Er errichtete an einer ganz sichern gefahrlosen Stelle in einem benachbarten, wenig begangenen Thale einen Scheibenschießstand, brachte auch hier die gewohnten Merkmale an und prägte sich genau die Richtung des Gewehrs nach dem Nagel im Mittelpunkte des Schwarzen ein.

Nachdem er hierin eine gewisse Sicherheit erlangt hatte, schloß er sich als Schütze an eine Gesellschaft an, welche regelmäßig an bestimmten Wochentagen Uebungen im Scheibenschießen veranstaltete. Man gestattete ihm, sich seinen besondern Schießstand in gleicher Entfernung wie der der übrigen Schützen anzulegen und die Merkmale zu benutzen, die er sich dort rückwärtlich der Haltung und Auflage des Gewehrs und der Stellung des Körpers auf eine ihm erkennbare Weise angebracht hatte. Und — siehe da, es zeigte sich bald das überraschende Resultat, daß er die meisten vollsinnigen Schützen in außerordentlicher Sicherheit des Ziels überflügelte. Ja selbst eine Verlegung des Ziels auf andere Punkte der Scheibe änderte hierin wenig. Eine genaue Beschreibung

der Entfernung und Richtung des Ziels vom Mittelpunkt der Scheibe aus genügt, seinen Schüssen auch nach den so verrückten Zielpunkten hin fast die gleiche Sicherheit zu geben, so daß er auch bei derartigen Schießübungen schon mehr als einen Preis sich errungen hat. Interesse erregen muß es auf

jeden Fall, einen Blinden auf einem Gebiete sich mit Erfolg bewegen und mit Vollkommenem wetteifern zu sehen, welche als Grundbedingung nicht nur im Allgemeinen das Auge, sondern sogar ein scharfes Gesicht voraussetzt.

## Für Damen

empfehle sein gut assortirtes Lager gewebter und genähter Corsets.

**A. Schlieben,**

Schloßstraße 21,  
1. Etage.

Zu verkaufen steht billig ein Sopha, 6 Rohrstühle, Spiegel &c, auch eine große Plattglocke mit Schmiedestählen, für eine Lohnplätzerin passend, und diverse andere Gegenstände: Grünegasse Nr. 8 zwei Treppen rechts.

Eine Gasuhr nebst Röhrenleitung ist sofort zu verkaufen. Das Nähere Birnaische-straße Nr. 45 im Milchgeschäft.

## Zu vermieten

ist in dem neu erbauten Hause Palmstraße Nr. 16a pt ein Verkauflocal und in der 2. Etage ein Logis, letzteres für 80 Thlr. Näheres beim Besitzer a. d. Weißeritz Nr. 21 I.

## Feinste Erdbeerpomade

empfehle in großen Porzellanbüchsen à 10 Ngr.

**Camillo Kor,** Parfumeur,  
Moritzstraße, Stadt Rom.

Ein Engländer wünscht einen Theil seiner Zeit der Ertheilung von Unterricht in der englischen und französischen Sprache zu widmen. Bezügliche Offerten bittet man unter der Chiffre **A. B. 10** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Jaccaranda,  
Ebenholz,  
Botholz** empfiehlt billigt

**C. F. Hauffe,**

Freibergerplatz Nr. 11.

**Feinste Isländ. Matjes-  
Heringe,** sehr zart u. feinschmeckend,  
empfehle billigt

**August Schreiber,** Schloßstr.  
Nr. 28.

**Beste Eschweger**

**Kern-Talg-Seife,**  
das Pfund 45 Pf., bei Entnahme von  
mehreren Pfunden 40 Pf., empfiehlt

**August Schreiber,** Schloßstr.  
Nr. 28.

**Beste Bairische  
Schmalzbutter,**

das Pfund 8 Ngr., empfiehlt

**R. H. Panse,**

Frauenstraße Nr. 9.

**Feinsten Himbeerjast,**  
in indischem Zucker gesotten,  
empfehle billigt

**R. H. Panse,**

Frauenstraße Nr. 9.

## Für Damen.

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden nach neuester Façon wird vom 1. bis 15 August billigt von einer Dame ertheilt: am See Nr. 38 erste Etage.

## Bergament-Papier

zum Verbinden von eingemachten Früchten u. s. w. empfehlen billigt

**Schmidt & Groß,** Hauptstr.  
10.

## Bestes raffin. Rüßöl

von heute an à Pfund 48 Pfennige bei

**Eugen Denner,**

Altstadt, Christianstraße 16.

## Prima Stearinzerzen,

à Paquet von 22½ Loth 8½ Ngr., zweite Qualität à Paquet 7 Ngr., bei Abnahme von 10 Paquet ½ Ngr. billiger.

**Eugen Denner,**

Christianstraße 16.

Eine Geldtasche mit ca. 15

Thlr. Inhalt wurde den 29. d. M.

Vormittags 11 Uhr von der Landhaus-

straße Nr. 7 bis zum Neumarkt verloren.

Der Finder wird gebeten, dieselbe bei Hrn.

**W. Wagenknecht,** Berliner

Porzellan-Niederlage Landhaus-

straße Nr. 7, abzugeben.

**Stiefel** für Herren und Damen, ge-

schmackvoll und haltbar ge-

arbeitet, im Preise von 2 Thlr. 20 Ngr.,

resp. 1 Thlr. 10 Ngr., empfiehlt in reich-

haltiger Auswahl

**C. A. Hübert,** Nr. 4 Marienstr

u. Antonplatz 4

**Beste Isländer**

**Matjes-Heringe**

empfehle

**Bruno Iische,**

Samenzerstraße.

## Stridgarn

ist noch zu altem Preis zu haben: Bau-

nerstraße Nr. 25 im Garnverkauf.

## Von den gangbarsten Drogen,

als circa 50 Sorten Haus- und Gesund-  
heit-Thee's, Wurzeln, Kräutern, fetten, so-  
wie ätherischen Oelen und Essenzen zur  
Vereitigung von Parfümerien, Liqueuren &c,  
ächtem Provencer-, Tafel-, Mohn-, Sesam-  
und Lein-Öel, Fischthran, Wagenfett, Ben-  
zin, 100 % Alcohol, bestem gereinigtem 90 %  
Sprit, sowie 80 % Brennspritus, halte  
stets Lager und bitte bei vorkommendem  
Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

## Moritz Dörstling,

Antonstadt, Thal- u. Louisestrassen-Ecke.

## Jagdgewehre.

Zwei sehr elegante Doppel-  
flinten mit Drath- und Bandläu-  
fen, welche erst wenig geschossen, stehen  
billig zum Verkauf in dem Stahlwa-  
rengeschäft von

**Samuel Kunde,**

Scheffelgasse Nr. 1.

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von rechtlichen Al-  
tern, welcher Lust hat, die Zeug- u. Zir-  
kelschmidprofession zu erlernen, kann unter  
annehmbaren Bedingungen Unterkommen  
finden bei

**C. T. Helbig & Sohn,**

Zeug- u. Zirkelschmidmeister.

Freiberg, den 27. Juli 1863.

## Pianos

werden gut und rein gestimmt: Schloß-  
straße Nr. 22 fünf Tr. oder gef. Adrff.  
abzug. im Stridgarn-Lager Weißgasse 5.

**C. Gerster.**

**Lilionesse,** reinigt binnen 14 Ta-

gen die Haut von Leberflecken, Sommer-

spitzen, Pockenflecken vertreibt den gelben

Leint und die Rötthe der Nase, à Flaçon

15 Ngr. und 1 Thlr. — **Orienta-**

**lisches Enthaarungsmittel**

zur Entfernung zu tief wachsenden Schei-

telhaares und des bei Damen vorkommen-

den Bartes, à Fl. 25 Ngr. — **Haar-**

**erzeugungs-Extract,** à Dose

1 Thlr., erzeugt binnen sechs Monaten

Haupthaare, so wie Schnur- und Baden-

bärte in schönster Fülle. — **Chinesi-**

**sches Haarfärbemittel,** à

Fl. 12½ und 25 Ngr., färbt sofort ächt

in Braun und Schwarz.

**Rothe & Comp.**

in Berlin.

Alleinige Niederlage in Dresden bei

**Oscar Baumann,**

Frauenstraße 10.

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Eine Tochter: Frn. S. Thimig in Leipzig.  
**Verlobt:** Fr. S. Surber mit Fr. P. Kühn in Dresden.  
**Getraut:** Fr. Gymnasiallehrer D. ph. F. Wild mit Fr. S. Tröbel in Baugen. Fr. F. Schwedler mit Fr. P. Hänel in Großenhain.  
**Dr. R. Vogel** gefang mit Fr. P. Thop in Dresden.  
**Gestorben:** Dr. Ger. Rath R. Z. Schmidt-Hen in Köbau. Frn. F. Vogel's Tochter Clara in Rügen. Fr. I. Streubel in Dorna Frn. F. W. Linke's Tochter Sophie in Versdorf. Fr. C. A. S. Heber in Dresden. Frau J. F. Nagel, geb. Hübner das. Dr. A. Kourmouff das. Frn. J. Cunradi's Tochter Martha das.

## Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 30. Juli:  
 Minna von Barnhelm, oder: Das Soldaten-glück. Lustspiel in 5 Acten von Lessing. — Unter Mitwirkung der Herren Maximilian, Porth, Käder, Winger, Meister, Böhme; der Damen Longenhau, Guinand, Berg.  
 Riccaut de la Martiniere — Herr v. Stranz als Gast.  
 Anfang 1/7 Uhr. Ende um 9 Uhr.  
 Freitag: Der Freischütz.

## Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.  
 Donnerstag, den 30. Juli:  
 Lump: ei-Bagabundus, oder: Das liebliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Müller.  
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.

Berliner Productenbörse, den 29. Juli 1863.  
 Weizen loco 60 73 @ — Roggen loco 47 1/2 @. 47 1/2 @. 47 1/2 @. 47 1/2 @. 50 gel. — Spiritus loco 16 1/2 @. 16 1/2 @. 16 1/2 @. 16 1/2 @. 20000 gel. — Rüben loco 13 1/2 @. 13 @. 13 @. matt. — Gerste loco 33 39 @. Hafer loco 24—26 @. — @. — @.

2 blühende Oleanderbäume sind zu verkaufen in Cotta bei Dresden in der Schmiede.

Eine schöne Nußbaumkommode (antik) steht zum Verkauf: gr. Schießgasse 11, 2. Et.

Eine große Hausthüre (Thorweg) mit gutem Schloß und Schlüsseln ist wegen Umbau billig zu verkaufen Landhausstraße 21.

**B**estes Fliegenpapier von überraschender Wirkung empfiehlt  
**H. Blumenstengel**  
 17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse)

Billig zu verkaufen: ein großes messingenes sehr gutes Fernrohr auf Stativ mit allen Bewegungen, mehrere österreichischer Degen mit Goldkuppeln und Portepes, Säbel mit Messingscheiden, Leibhauscheine auf silb. und gold. Uhren, Schmuck, seidene Kleider u. s. w. Nachweis Freitag auf dem Neustädter Rathskeller hier

Nechten Kölner Leim, das Pfund 7 Ngr., bei 5 Pfund billiger, empfiehlt

**Albert Herrmann,**  
 gr. Brüdergasse 12, zum goldenen Adler.

(Familien-Festgedichte besser Art und poetische Scherze enthält.)

**Ludwig Schellhorn,**  
 120 auserlesene  
 Geburtstags-, Hochzeits- und  
 Neujahrsgebichte, Polterabend-  
 scherze, Stammbuchverse und  
 Gesellschaftsräthsel.

Sechste verbess. Auflage. Preis 15 Sgr.  
 NB. Ein schönes Gedicht, ein poetischer Scherz ist bei Familienfesten von großem Werthe. — In dieser Sammlung findet man dergleichen Mustergedichte für alle vorkommenden Fälle.

In einer neu bearbeiteten neunten Auflage erschien:

**GALANTHOMME,**  
 oder: Der Gesellschafter,  
 wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, 24 Geburtstagsgedichte, 20 declamatorische Stücke, 28 Gesellschaftsspiele, 18 belustigende Kunststücke, 30 scherzhafte Anekdoten, 22 verbindliche Stammbuchverse, 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel.

Herausgegeben vom Prof. S..t.  
 Neunte! verb. Aufl. Preis 25 Sgr.  
 Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, sondern auch ein Buch für Liebende, ein Liederbuch, ein Anekdotenschatz, ein Gelegenheitsdichter, und enthält außerdem noch 90 schöne Trinksprüche und Toaste.

Vorräthig in Dresden in  
**B. Bock's Buchhandlung**  
 (Bruno Wienecke),  
 Seestraße 15, Ecke der Breitestraße.  
 Auch zu beziehen durch Focke in Chemnitz, Neupert in Plauen und Schmidt in Döbeln.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Preis 2 Ngr. **Turnfest-Kalender.** Preis 2 Ngr.

**Specielles Programm**  
 sämtlicher Festlichkeiten beim 3. deutschen Turnfest zu Leipzig, so wie mit Notizen über alles für die Besucher nur Wissenswerthe. Eleg. in Taschenformat gedruckt. Verlag von **A. Waldow** in Leipzig.

**Zündhölzer, blaue,**  
 in Kisten 60r } Packung,  
 in Schachteln 400r }  
 namentlich an Wiederverkäufer, empfiehlt  
**Albert Herrmann,**  
 gr. Brüdergasse 12, zum goldenen Adler.

**Feinsten Speiseseifens,**  
 das Pfund 3 1/2 Ngr., von 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16  
 Anker halte ich stets Lager und verkaufe  
 billig. **Albert Herrmann,**  
 große Brüdergasse 12,  
 zum goldenen Adler.

**Florentiner Veilchenpulver,**  
 dem Poudre de Riz in jeder Weise vorzuziehen, empfiehlt à Carton 7 1/2 Ngr.  
**Camillo Kox,**  
 Parfumeur,  
 Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

**Verloren**  
 wurde Dienstag den 28. Juli auf dem Wege nach Rippien ein Hund, schwarzer Pinscher, lange Ohren und Stußschwanz, auf den Namen „Lump“ hörend, ohne Halsband. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben bei dem Lohnfuhrmann **G. Hofmann** in Pillnitz.

1 Schreib-, 1 Kleider-, 1 Wäschsecretair, 2 Kommoden, 6 verschiedene Tische, 1 Divan, 6 Stühle, mehrere schöne Spiegel, 1 Pianino, alles billig, ist zu verkaufen: Schöffergasse Nr. 21 erste Etage.

Ein Gewölbe, passend für ein Schneidermagazin, kann sofort abgelassen werden. Näheres Webergasse Nr. 32 part.

Eine Sendung  
**Triester Apfelsinen,**  
 süße Frucht, empfing wieder  
**R. H. Panse,**  
 Frauenstraße Nr. 9.

Ein flott Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft in der Nähe von Dresden ist zu verkaufen. Adressen sind abzugeben **A. G. Nr. 24** in der Expedition d. Bl.

Gebrauchte Meubles werden zu kaufen gesucht bei **Emil Hennig,**  
 Böhmischesgasse Nr. 10b.

**Lieferne Kernposten,**  
 3" stark, 9" lang, liegen zum Verkauf: **S. S. B.** Näheres Casernenstraße Nr. 6 zweite Etage.

Ein gebrauchtes Pianoforte sucht man zu kaufen. Adressen werden Altmarkt Nr. 2 im Materialgewölbe erbeten.

**Billig verkauft werden:**

eine Kaffeebrennmaschine, ganz neu, 20 bis 25 Pfund haltend; eine Tafelwaage von 10 Pfund Tragkraft. Von 8—11 Uhr zur Ansicht bereit: Landhausstraße Nr. 24 I.

Ein Sopha, wenig gebraucht, wird billig verkauft: Maternistraße Nr. 3 part.



# Pferde-Auction.

Die in dem Privatgestüt Böhla bei Großenhain nach dem Ableben des Besitzers Herrn Otto Fiedler auf Böhla gegenwärtig noch vorhandenen und hier nachverzeichneten 6 Stück eble Race-Pferde sollen für Rechnung der Universalerbin **Freitag den 31. Juli a. c.** Vormittags 11 Uhr im Gasthofs zur Weintraube, Bautnerstraße Antonstadt-Dresden, gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden versteigert werden.

Am gedachten Tage von früh 8 Uhr an kann man diese Pferde daselbst in Augenschein nehmen.

- Napoleon I., brauner Hengst, arabische Race, 3½ Jahr alt.
- Napoleon II., dergl. Hengst, dieselbe Race, 2½ Jahr alt.
- Zuleima, Schimmelstute, dieselbe Race, 7 Jahr alt.
- Elephante, dergl. Mecklenburger Race, 14 Jahr alt.
- Balma, braune Stute, arabische Race, 3½ Jahr alt.
- Aura, dergl., dieselbe Race, 3½ Jahr alt.

Die Universalerbin.

**Gut engl. vegetabilisches Pergamentpapier,** welches sich zum Durchzeichnen von Karten zc., sowie zum Verbinden der Flaschen und Gläser mit eingelezten Früchten zc. eignet, empfiehlt

**G. H. Behfeld,** Hauptstraße 24.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage unter meiner eigenen Firma:

**C. H. Scheibe**

am hiesigen Plage, Louisen- & Martinstraßen-Ecke, ein

**Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-Geschäft** verbunden mit einer

**Farbe-, Droguen- & Weinhandlung**

errichtet habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, Allen, welche mich mit ihrem Vertrauen und Wohlwollen beehren, solches durch stets reelle und billigste Bedienung zu rechtfertigen.

Dresden, im Juli 1863.

Hochachtungsvoll

**C. H. Scheibe.**

**Cassensens-, Sopha-, Fauteuils-, Stuhl-Gestelle**

sowie sehr fein gearbeitete **Rohrstühle** in Nußbaum und Mahagoni (polirt) sind stets vorrätzig und in Auswahl zu haben

**am See 40. am See 40.**

**Ausstellung künstlicher Blumen aus Glas.**

Ausstellungs-Local: Im Gartensalon am Morikmonument im botanischen Garten, am Ausgange der Brühl'schen Terrasse.

Das Local ist von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Eintritt 2½ Ngr. Kinder die Hälfte. Leop. Blaschka.

**Extra-Cabinet f. Chin. Thee, Tabak & Cigarren**

Aloys Beer in Dresden, Schloßstraße neben dem königl. Schlosse

**Möbelwagen** zum Transport der Möbel sowohl inner- als außerhalb der Stadt empfiehlt **Gustav Thaum,** a. d. Elbe 12.

## Gänzlicher Ausverkauf

**von Strohütten** in nur diesjähriger modernster Façon zu und unter dem Kostenpreis! — NB. Bessere Waaren werden à tout prix verkauft! **Galeriestrasse 7 im Gewölbe!!**

## Bester Pariser Stiefellack,

welcher das Leder geschmeidig erhält, und einen tiefschwarzen Glanz besitzt, empfiehlt unter Garantie der Richtigkeit à Fl. 18 Ngr.

**Camillo Kor,**

Moritzstraße, Stadt-Doma

**Zur Betheiligung an einem höchst rentablen Kalkunternehmen in der Nähe Leipzigs** wird ein Capitalist mit 3—4000 Thlr. gesucht Die näheren Bedingungen und Unterlagen sind in der Exp. d. Bl. einzusehen.

Ein Mädchen aus der Provinz sucht genöthigt durch Familienverhältnisse, ein Unterkommen gleichviel in welcher Branche. Sie ist in allen weiblichen Arbeiten u. mit der Nadel vertraut gr. Brüberg. 5, IV.

Ein möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 Herren zum 1. August zu vermieten: Altmarkt 4, 4 Tr., Klingel links.

## Ein Billard

nebst Zubehör steht billig zu verkaufen **Mühlhofgasse 4, 1. Et.,** bei Optis

Eine anständig möblirte, freundliche Stube ist billig zu vermieten und zum 1. Aug. zu beziehen: Grünegasse 9 part.

## Neue Lieguizer prima Speisefartoffeln

von vorzüglicher Güte sind billig wieder zu haben: Neuegasse 16b. parterre

Ein gutes Materialwaarengeschäft ist Wegzugshalber sofort verkäuflich. Bedingungen sehr günstig und die Lage gut. Näheres unter P. S. 16 in d. Exp. d. Bl.

Ein gebildetes Frauenzimmer, in allen nur möglichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Näheres Marienstraße 2 im Producten-Geschäft.

Nähe der Annenkirche ist eine sonnige Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör mit Gartengenuss von einer Dame oder zwei ältern anständigen Leuten zu Michaeli zu beziehen.

Preis 68 Thlr. Adressen unter A. A. sind in der Exp. d. Bl., Marienstraße Nr. 13, gefälligst niederzulegen.

Ein junges alleinstehendes, gebildetes Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder auswärts eine Stelle, der Hausfrau in Allem beizustehen, die Aufsicht der Kinder zu übernehmen, oder als Ladenmädchen. Der Antritt kann sogleich geschehen. Abz. mit M. M. Exp. d. Bl.

## 12 Stk. kräftige Zuchtziegen,

sowie 4 junge gutmelkende Kühe sind zu verkaufen auf dem Stadl gut **Blauen Nr. 27.**

**Erwiderung auf das in Nr. 209 d. Bl. enthaltene Inserat unter dem Motto: „der Wahrheit die Ehre.“**

Beim Beginn der Hundstage fängt ein Anonymus, der im vorigen Jahre in den Dresdner Nachrichten unter „Dixi“ die Fabriken am Freiburger Schlege auf das Gehässige angriff, abermals sein unsauberes Wesen an.

Dies Mal hat er es speciell auf die Glasfabrik der Herren Siemens & Mehlis abgesehen, und wenn nun auch die Rauchverbrennung in der genannten Fabrik keine vollständige genannt werden darf, so verdient dieselbe dennoch volle Achtung, indem nur zeitweis durch Nebenseuerungen, die aber nicht mit Gas geheizt werden können, ein geringer Rauch verursacht wird.

Etwas Vollkommenes der Art existirt seit einem Jahr auf der benachbarten Maschinenfabrik des Herrn Seidler und kann sich Jeder, der sich für dergl. interessiert, zu jeder Zeit hiervon überzeugen. Die Behörden Dresdens dürften sich wohl schwerlich herbeilassen, den Reclamen eines Individuums wegen, fleißige und dem Staate nützliche Leute in ihrem Erwerbe zu beeinträchtigen, und wird dem Anonymus hiermit der Rath ertheilt, auf das Dorf zu ziehen, wenn er durchaus Ruhmst riechen will.

## Im Gewandhaus, 1. Et.,

wird auf der Durchreise untwiderlich  
heute, morgen und Sonnabend den 1. August  
täglich von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends

nur für erwachsene Damen

vorgezeigt werden:

## Das grosse ethnologische und anatomische Museum

aus Stockholm. Diese so **835** verschiedenen Kunst- und Natur-seltene Sammlung besteht aus **835** Gegenständen. Sämmtliche Kunstpräparate sind von dem Schleswigschen Bildhauer Herrn **P. S. Daniel**, Inhaber der drei Ehrenmedaillen der Königl. Akademie, verfertigt.

Entree 5 Ngr.

**NB.** Am Sonntag, den 2., Montag 3., Dienstag 4 und Mittwoch den 5. August wird das Museum nur für erwachsene Herren vorgezeigt werden, und schließen die Vorgeigungen des Museums mit diesem letzten Tage.

## Lincke'sches Bad.

### Grosse Soirée musicale

von Herrn Musikdirector **Friedr. Laade** mit verstärktem Orchester.

Duverture zu Leonore Nr. 2, zum Behngericht, über amerikanische Lieder, zu Curvante, große kriegerische Jubelouverture, Meeresstille und glückliche Fahrt, zweiter Satz aus der 9. Sinfonie v. Beethoven. Sinfonie von Fr. Schubert etc.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Henne.**

## Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

### Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Sinfonie Es-dur von Feska.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **W. Lippmann.**

## R. Belvedere d. Brühl'schen Terrasse.

### Doppel-Concert

von Hrn. Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt** und dem Trompeterchor des R. Garbereiter-Regiments unter Leitung des Hrn. Stabstrompeter **Fr. Wagner.**

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr. **J. G. Marschner.**

## Sonntag den 2. August

ist untwiderlich zuletzt die Völkerschlacht bei Leipzig zu sehen. Entree 15 Pfennige.

## Versammlung der Schänk- und Speisewirthe

heute Donnerstag, den 30. Juli, Nachm. 4 Uhr, in der „Conversation“ am See

Druck und Eigenthum des Herausgeber: **Diepsh u. Reichardt** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt**

## Herrlichen Dank

Herrn Schuldirector **Kegel** nebst Gemahlin, sowie den übrigen Herren Lehrern, von den unterzeichneten Mätern für das so überaus schön arrangirte Fest, welches am Dienstag Mittag allen Kindern genannter Anstalt im **Elbsalon** bei **Pieschen** bereitet wurde.

**C. N. F. B. S. J. S. S.**  
**M. N. J. B.**

Sonntag den 16 August **Extrafahrt** von Dresden nach **Freiberg** mit ermäßigtem Fahrpreis.

Alles Nähere auf den Billets, welche bis zum 13. Aug. bei den Herren Kaufmann **Lüder** am Neumarkt und Restaurateur **Schumann**, Gambrinus (Bahnschasse), zu haben sind.

## Bescheldene Anfrage.

Es wäre wünschenswerth, wenn die **Station** genannt würde, wo man 1 Ngr. für das jetzige Ueberfahren verlangt am Tage und die Leute ¼ Stunde warten läßt, ehe man sie überfährt.

Einige Geschäftsleute die täglich mehrere Mal überfahren

## Handelwissenschaftl. Verein.

Heute Abend gefellige Zusammenkunft in der **Helbig'schen Restauration**. D. B.

## E. H.

Ein Jahr? Nein anderthalbes Jahr  
Ist Sie bereits bei ihm gewesen;  
Doch Ihm ist's gleich, Er spricht: Fährwar,  
So 'ne Pflanze giebt's nicht mehr in Dräsen,  
Sie war stets schmutz'g, lieberlich und faul,  
An Ihr war nichts Gutes, als wie nur  
Ihr Maul.

Ich hab's Ihm gesagt, Er wollte aber  
nichts wissen;  
Nun sieht er's wohl ein, bleibt aber  
benebelt.

## Ein gescheider Dämelsburger.

### Vulgo Dämelsburger,

denn **G. M. N.** ist in **R. . . .** in jedem Winkel als **Dämelsburger** bekannt und überdies haben wir die Ueberzeugung daß „**aa**“ sich um „**Ihr**“ bekümmert hat.

Ein erster Violinist und ein erster Trompeter finden gutes Engagement. Zu melden heute Donnerstag von 11—2 Uhr Wasserstraße 6. 1. Et. links.

## Zur gef. Beachtung.

Ein an Thätigkeit gewöhnter Kaufmann in den besten Jahren, von vielseitiger Erfahrung und nicht unbemittelt, sucht bei den bescheidensten Ansprüchen eine Stellung, resp. Beschäftigung in einem Speculations-, Handels- oder Fabrikgeschäft. Gef. Offerten wird gebeten, unter Chiffre **M. T.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Zimmermann sucht noch einige Scharwerkerei in verschiedener Holzarbeit. Reelle und pünktliche Ausführung wird zugesichert. Das Nähere ertheilt Herr Cigarrenfabrikant **Seering**, Nr. 16 der Annenkirche gegenüber.